



MONATSBRIEF UNGARN

MITTWOCH, 6. SEPTEMBER 2023

Staatspräsidentin Katalin Novák auf Friedensmission in Kiew und im Vatikan



Quelle: Magyar Nemzet

Die ungarische Staatspräsidentin Katalin Novák besuchte Ende August auf Einladung des ukrainischen Präsidenten Wolodymyr Selenskyj die Ukraine in diplomatischer Friedensmission. Am Dienstag, den 22. August, legte sie auf ihrem Weg nach Kiew noch einen Zwischenstopp in der von der ungarischen Minderheit bewohnten Karpatenukraine ein, um mit den dortigen Ungarn den ungarischen Nationalfeiertag nachzufeiern. In Beregszász, dem kulturellen Zentrum der Ungarn in der Karpatenukraine, traf sich Novák mit Lokalpolitikern und feierte schließlich gemeinsam einen ökumenischen Gottesdienst zum Stephanstag, auf welchem das von der Präsidentin persönlich gebackene Brot gesegnet und geweiht wurde. In ihrer Ansprache hob sie hervor: „Auf die Ungarn können all diejenigen zählen, die angegriffen werden, die in Schwierigkeiten sind, Ungarn wird helfen“, fügte aber auch mahnend hinzu, „Wir zählen darauf, dass die Ungarn hier in der Karpatenukraine auf eine Weise leben können, die ihrer selbst und Europas würdig ist“. Anschließend besuchte Novák die Büste von König Stephan und führte Gespräche mit ungarischen politischen, religiösen und kulturellen Vertretern der Region. Unter anderem traf sie auch die Mutter eines im Krieg gefallenen Soldaten. Bislang starben Schätzungen zufolge mehr als hundert ukrainische Soldaten ungarischer Nationalität im Krieg.

Am folgenden Tag nahm die Staatspräsidentin an einer Sitzung der Krim-Plattform teil, einem internationalen Forum, das auf Initiative des ukrainischen Präsidenten Wolodymyr Selenskyj ins Leben gerufen wurde, um über die russische Annexion der Krim, die Folgen der russischen Besetzung und deren Beendigung zu beraten. Oberstes Ziel der Plattform ist die Wiederherstellung der ukrainischen Souveränität auf der Halbinsel. Die Plattform wurde

offiziell am 23. August 2021 auf dem ersten Gipfel in Kiew ins Leben gerufen, an welchem auch der damalige ungarische Präsident János Áder teilnahm.

Unmittelbar nach ihrem Treffen in der Ukraine reiste Novák weiter in den Vatikan, wo sie zu einer 45-minütigen Audienz beim Papst empfangen wurde. Franziskus und Katalin Novák sprachen unter vier Augen ohne Dolmetscher auf Spanisch über die Möglichkeiten des Friedens in der Ukraine. Nach der Privataudienz stellte die Präsidentin dem Heiligen Vater ihre Delegation vor, und es wurden Geschenke überreicht. Zur ungarischen Delegation gehörten unter anderem Eduard Habsburg-Lothringen, ungarischer Botschafter beim Heiligen Stuhl, und Pater Norbert Németh, Rektor des Ungarischen Päpstlichen Instituts.

Feierlichkeiten zum ungarischen Nationalfeiertag

Am 20. August begingen die Ungarn ihren Nationalfeiertag, den St. Stephanstag, an dem die Gründung des ungarischen Staates und das Andenken an seinen Gründer, König Sankt Stephan den Heiligen, gefeiert werden. Den Rahmen hierfür bot das Wochenende vom 18. bis zum 20. August, an dem ein dreitägiges Festival in Budapest abgehalten wurde.

Mehr als hundert Veranstaltungen an über zwanzig Veranstaltungsorten erwarteten die Besucher. Höhepunkt des Programms bildeten die traditionellen staatlichen Feierlichkeiten am Feiertag selbst. Das Programm am 20. August begann mit dem Hissen der Nationalfahne und dem offiziellen Festakt, gefolgt von einer Flugparade, dem feierlichen Hauptgottesdienst, und der Prozession mit der Reliquie der rechten Hand des Heiligen König Stephan. Gekrönt wurde das Abendprogramm wie jedes Jahr von einem gewaltigen Feuerwerk.

Im Laufe der Feierlichkeiten konnten die Besucher den berühmten historischen und renovierten Goldenen Zug aus dem Jahre 1938 besichtigen, der damals für die Feierlichkeiten zum Nationalfeiertag angefertigt wurde. Auf der Städte-Allee ließ sich eine beeindruckende Installation der Flaggen und Fahnen der 348 Städte und Komitate sowie 102 Orte des historischen Ungarns bestaunen. In der ganzen Stadt gab es an verschiedenen Orten Bühnen-, Tanz- und Musikdarbietungen zu belauschen.

Parallel zu den Feierlichkeiten fand am Stephanstag, dem 20. August, auf zwischenstaatlicher Ebene ein Arbeitsbesuch des türkischen Staatspräsidenten Erdogan zu einem ungarisch-türkischen Gipfel statt. Gemeinsam wurden Fragen der Sicherheit, der Verteidigungsindustrie und der Wirtschaft erörtert, weiter das nächste Treffen des hochrangigen ungarisch-türkischen Rates für strategische Zusammenarbeit vorbereitet, welches Ende des Jahres in Budapest angesetzt ist. Priorität hätten die Beilegung des Krieges in der Ukraine, der Prozess der NATO-Erweiterung sowie die Entwicklung der Handels- und Kulturbeziehungen zwischen den beiden Ländern gehabt. Orbán betonte auf seiner Social-Media-Seite die Wichtigkeit der ungarisch-türkischen strategischen Partnerschaft.

Rasche Abnahme der Inflation in der zweiten Jahreshälfte erwartet

Die ungarischen Bruttoinlandsprodukt-Daten des zweiten Quartals 2023 liegen vor, die ein Bild unter den Erwartungen zeichnen. Ungarn ist noch nicht aus der technischen Rezession heraus. Das reale BIP lag 2,3 Prozent niedriger als im Jahr zuvor, somit es ist das vierte Quartal in Folge, in dem die Wirtschaft schrumpft. Wirtschaftsminister Márton Nagy äußerte sich

hingegen optimistisch, dass im dritten und vierten Quartal ein rascher Aufschwung zu erwarten sei. Der Krieg und die Russland-Sanktionen hätten sich negativ auf die Leistung der ungarischen Wirtschaft ausgewirkt, da sie einen Rückgang des Verbrauchs und eine Verlangsamung der Investitionen verursacht hätten. Aber auch das negative außenwirtschaftliche Umfeld, einschließlich der Stagnation der deutschen Wirtschaft, habe dazu beigetragen. Die Fundamentaldaten der ungarischen Wirtschaft seien jedoch glücklicherweise immer noch solide:

„Immer mehr bedeutende Investitionen kommen nach Ungarn, immer mehr Menschen arbeiten in Ungarn, fast 4,8 Millionen Menschen, während die Zahl der registrierten Arbeitssuchenden auf ein Rekordtief gefallen ist. Die Automobil- und die Batterieindustrie entwickeln sich gut, und die Exporte steigen rasant. Die Regierung hat sich zum Ziel gesetzt, im Jahr 2023 eine Rezession zu vermeiden und im Jahr 2024 ein Wirtschaftswachstum von 4 Prozent zu erreichen und gleichzeitig Rentner, Familien und Arbeitsplätze zu schützen.“

Zudem hat die Inflation ihren Zenit bereits überschritten und sank im August auf 17,6 Prozent, womit sie zwar immer noch den höchsten Wert in der EU ausmacht, aber sich zum ersten Mal seit einem Jahr unter die 20-er Marke begeben hat. Im Januar betrug die Inflationsrate auf ihrem Hoch noch 25,7 Prozent. Kanzleramtsminister Gergely Gulyás gab Mitte August bekannt, dass die ungarische Regierung mit einer einstelligen Inflationsrate ab November rechne.

Die ungarische Regierung stellte hierzu einen 14-Punkte-Plan vor, der unter anderem die Inflationsbekämpfung und die Erhöhung der Reallöhne beinhaltet und dessen Einzelheiten Sie in englischer Sprache unter folgendem [Link](#) nachlesen können. Das Budget für 2024 werde weiterhin die Nebenkostenunterstützung sowie Maßnahmen zur Familienförderung, Rentnerunterstützung und Arbeitsplatzsicherung sicherstellen. Für die Familienpolitik würden mehr als 3300 Mrd. Forint (8,57 Mrd. Euro) aufgewendet werden.

Gini-Index: Einkommen in Ungarn gerechter verteilt als in Deutschland

Laut einer jüngsten Studie der Oeconomus – Stiftung für Wirtschaftsforschung rangiert Ungarn im weltweiten Vergleich der Einkommensgerechtigkeit im oberen Viertel. Das Ausmaß der Einkommensgleichheit in einem bestimmten Land wird üblicherweise über den sogenannten Gini-Index bestimmt, der von 0 Prozent bis 100 Prozent reicht. Je höher der Wert, desto größer ist die Einkommensungleichheit in einem Land. Die Extremwerte sind ähnlich: Bei 0 Prozent herrscht völlige Gleichheit, d. h. alle Mitglieder der Gesellschaft haben den gleichen Anteil am Einkommen; bei 100 Prozent ist das gesamte Einkommen auf eine Person konzentriert. Diese Extremwerte sind rein theoretisch, weshalb die Gini-Indizes in der ganzen Welt von 23 bis 63 Prozent reichen. Mit 63 Prozent auf dem Index ist Südafrika das Land mit der höchsten Einkommensungerechtigkeit, am gerechtesten ist das Einkommen in der Slowakei (23,2 Prozent) verteilt. Während das Einkommen vor allem in Afrika und Südamerika ungleich verteilt ist, gehören neun europäische Länder zu den zehn gerechtesten Ländern der Welt. Der ungarische Index beträgt 29,7 Prozent und entspricht in etwa dem von Österreich (29,8 Prozent) und Kroatien (29,5 Prozent). Ungarn belegt damit Platz 31 auf der Skala der Einkommensgerechtigkeit und liegt damit vor Frankreich (30,7 Prozent) und Deutschland (31,7 Prozent)

Ungarn rüstet sich mit Rheinmetall

Ungarns Programm „Zrínyi 2026“, das die Modernisierung seiner Streitkräfte vorsieht, läuft auf Hochtouren, auch dank der deutsch-ungarischen Zusammenarbeit im Bereich der Verteidigung. Am 18. August wurde das Rheinmetall-Werk im westungarischen Zalaegerszeg eingeweiht, in dem insgesamt 172 hochmoderne Schützenpanzer Lynx KF41 montiert werden sollen. Bei der Einweihung betonte Ministerpräsident Viktor Orbán, dass die Panzerfabrik „das Ergebnis gemeinsamer deutsch-ungarischer Weisheit und Weitsicht, das Ergebnis einer gemeinsamen Einschätzung der europäischen und weltpolitischen Lage“ sei. Im Rahmen der Vereinbarung zwischen der ungarischen Regierung und dem größten deutschen Kampffahrzeughersteller soll Rheinmetall den ungarischen Streitkräften insgesamt 209 Lynx, 18 Unterstützungsfahrzeuge und 38 Militärlastwagen liefern. In der ersten Phase werden 46 Lynx und neun Unterstützungsfahrzeuge aus Deutschland geliefert - die Auslieferung hat bereits begonnen, in der zweiten Phase werden 172 Lynx-Kampffahrzeuge aus dem Werk Zala hergestellt. Nicht nur bei der Beschaffung von Panzern, sondern auch im Hinblick auf andere Waffen, vertraut Ungarn auf Hightech Made in Germany. Im Juli wurde bekannt, dass Rheinmetall einen Großauftrag aus Ungarn über die Lieferung von HERO-Kamikaze-Drohnen erhalten hatte. Die Lieferungen sollen im Jahr 2024 beginnen und sollen 2025 abgeschlossen sein. Obwohl der genaue Kaufpreis nicht bekannt gegeben wurde, heißt es in einer Mitteilung des Rüstungskonzerns, dass sich der Auftrag auf etwa 100 Millionen Euro belaufen solle. Bis dato stammt ein Gutteil der ungarischen Militärbestände immer noch aus Zeiten des Kalten Krieges. Haben Sie Interesse, sich umfassender über die aktuelle ungarische Verteidigungspolitik zu informieren, empfehlen wir Ihnen unseren neuen [Faktenwissen-Artikel](#) „Das Entwicklungsprogramm der Ungarischen Streitkräfte“.

Orbán-Rede auf der 32. Sommeruniversität im siebenbürgischen Tusnádfürdő

Ende Juli fand wie jedes Jahr die traditionelle 32. Sommeruniversität (Tusványos) im mehrheitlich von der ungarischsprachigen Minderheit bewohnten Szeklerland in Rumänien in der Ortschaft Tusnádfürdő statt. Höhepunkt des Festivals bildete die Rede von Ministerpräsident Viktor Orbán am Samstag, den 22. Juli, in welcher er in der Vergangenheit oftmals wegweisende wie kontroverse Dinge verlautbaren hatte lassen. Verhältnismäßig pragmatisch und unaufgeregt präsentierte sich hingegen in diesem Jahr die Rede. Orbán sprach über die Verschiebung des internationalen Kräftegleichgewichts, die Europäische Union und den europäischen Föderalismus sowie das christliche Erbe Europas. Weiterhin kam er auch auf die Wirtschaftslage, die Verteidigungspolitik und die Situation der ungarischen Minderheiten zu sprechen.

Für Kontroversen mit den rumänischen Partnern, deren Ministerpräsidenten Marcel Ciolacu Orbán noch am Dienstag zuvor persönlich in Bukarest getroffen hatte, sorgte einzig und allein die ironische Publikmachung einer Depesche des rumänischen Außenministeriums im Laufe seiner Rede, die Orbán dazu aufgefordert hatte sich bei bestimmten Themen – so nationaler Symbolik, Minderheitenfragen, „nicht existierender rumänischer Verwaltungseinheiten“ (Siebenbürgen und dem Szeklerland), Kritik „westlicher Werte“ sowie Migration – inhaltlich zurückzuhalten: „Sie schrieben uns, dass wir nicht über nichtexistierende rumänische Verwaltungseinheiten sprechen sollten. Ich glaube, sie meinten Siebenbürgen und das

Szeklerland, aber wir haben nie behauptet, dass es sich dabei um rumänische Territorialeinheiten handelt“. Das rumänische Außenministerium reagierte öffentlich in einer Stellungnahme: „Die unangemessenen öffentlichen Äußerungen bei dieser Gelegenheit stehen nicht im Einklang mit dem von der rumänischen Seite stets verfolgten Ziel, konstruktive, pragmatische, gutnachbarschaftliche Beziehungen und die Zusammenarbeit zwischen den beiden Staaten zu fördern“.

Die gesamte offizielle deutschsprachige Fassung der Rede finden Sie im Wortlaut [hier](#).

Regierung plant kostenlose Führerscheine für Schüler der Sekundarstufe

Plänen der ungarischen Regierung zufolge könnten ab Herbst 2024 junge Menschen den Führerschein der Klasse B fast kostenlos erwerben. Der Staat würde, so die Interpretation des einschlägigen Gesetzesentwurfs, die Kosten für die theoretische und praktische Fahrausbildung vollständig bezuschussen, lediglich die Prüfungsgebühr in Höhe von 35.000 Forint (rund 90 €) müsste von den Fahrschülern entrichtet werden. Derzeit kostete das Erwerben des Führerscheins durchschnittlich mehr als das Zehnfache. Der Gesetzesentwurf zielt neben einem Abbau der Bürokratie darauf ab, „Schülern in weiterführenden Schulen und Berufsbildungseinrichtungen kostenlos grundlegende Verkehrskennntnisse und praktische Kenntnisse für die praktische Prüfung für den Führerschein der Klasse B zu vermitteln“, die genauen Einzelheiten liegen bis dato nicht vor. Junge Menschen würden dadurch motiviert, den Führerschein so schnell wie möglich zu erwerben. Während das durchschnittliche Alter des Erreichens der Fahrreife in den vergangenen Jahren stetig anstieg, ging die Zahl der Anwärter für den Führerschein Klasse allein in diesem Jahr um 20 Prozent zurück. Zudem sei es ein seit Jahren anhaltender Trend, dass viele nur die theoretische Prüfung ablegen würden, ohne sich für die praktische Ausbildung anzumelden.

Goldene Wochen des ungarischen Sports

Ungarn wieder Weltmeister!

In der letzten Juliwoche brach für die ungarische Sportwelt ein wahres goldenes Wochenende an. Innerhalb von drei Tagen gewannen ungarische Mannschaften dreimal Gold und somit den Weltmeistertitel. Auftakt bildete die Fechtmannschaft der Männer, die am Freitag nach 16 Jahren wieder siegreich ein Weltmeisterschaftsfinale bestreiten konnte. Mit 45 zu 42 bezwang sie den vormaligen Gewinner vierer Titel in Folge, Südkorea, dem sie sich in den letzten beiden Finalen noch geschlagen geben hatte müssen. Die ungarische Fechtmannschaft beendete insgesamt die sechste Weltmeisterschaft in Folge mit einer Medaille. Bei den fünf vorangegangenen Auflagen waren sie viermal Zweiter und einmal Dritter geworden.

Am Samstag setzte die ungarische Wasserballmannschaft der Männer die Goldserie fort. Bei den Weltmeisterschaften in Fukuoka setzten sich die Herren im Finale nach dem Fünf-Meter-Schießen mit 14 zu 13 gegen Griechenland durch. Die Ungarn gewannen damit nach 1973, 2003 und 2013 ihren vierten Weltmeistertitel in der Geschichte.

Abgerundet wurde die goldene Woche am Sonntag auf der Fechtweltmeisterschaft in Italien, als sich nach den Männern auch die Frauen im Finale durchsetzen konnten. Wie vor einem Jahr trafen die Ungarinnen im Finale auf Frankreich, welche sie mit 45 zu 38 besiegten und damit

ihren Titel verteidigten. Für alle drei Teams bedeuten die Titel einen großen Schritt Richtung Olympia-Qualifikation im kommenden Jahr.

Leichtathletik-WM in Budapest ausgetragen

Vom 19. bis 27. August fanden im Nationalen Leichtathletikzentrum in Budapest die Leichtathletik-Weltmeisterschaften statt. Bereits zehn Tage vor dem Start der Veranstaltung wurde die Zahl von 300.000 verkauften Eintrittskarten überschritten, sodass es sich um das größte Sportereignis handelt, das jemals in Ungarn stattfand, was die Zuschauerzahlen betrifft. Einen Rekord stellten auch die Teilnehmerzahlen auf. So handelt es sich mit insgesamt mehr als 2.100 Athleten um die größte Leichtathletik-WM überhaupt, zudem nahmen noch nie so viele ungarische Athleten teil, wie jetzt (63).

Ministerpräsident Orbán betonte auf dem offiziellen Empfang zum Anlass der Leichtathletik-WM, dass es eine ewige Allianz zwischen Ungarn und dem Sport gebe. Diejenigen, die in den letzten Tagen hier in Budapest waren, hätten gesehen, dass Ungarn zugleich traditionell und modern, heimatverbunden und weltoffen sei. In Ungarn, so Orbán, stehe die Liebe zum Sport und der Respekt vor den Helden des Sports über fast allem. Die Ausrichtung der WM in der Sporthauptstadt Budapest erwies sich alles in allem als voller Erfolg. Zwischen dem 19. und 27. August besuchten schlussendlich mehr als 400.000 Fans aus 120 Ländern das Nationale Leichtathletikzentrum, und der Wettkampf wurde weltweit an den Bildschirmen von weiteren Hunderten Millionen Zuschauern verfolgt. Ungarn belegte im Medaillenspiegel mit einer Bronzemedaille den 39. Platz. Diese errang der Athlet Bence Halász im Hammerwurf. Platz 1 errangen mit 29 Medaillen, davon 12 Gold, die USA.

Neuigkeiten vom Deutsch-Ungarischen Institut

Praktikumsausschreibung

Das Deutsch-Ungarische Institut vergibt fortlaufend **neue Praktikumsstellen** an interessierte **Studenten aus dem deutschsprachigen Raum**. An unserem Institut bieten wir den Praktikanten eine Auslandserfahrung in einem dynamischen Team mit fachbezogenen und verantwortungsvollen Aufgaben, individueller Betreuung und voller ERASMUS+-Kompatibilität in den **Bereichen Forschung, Veranstaltungsmanagement, Kommunikation und Begabtenförderung**. Interessiert? Den Link zu unserer Ausschreibung finden Sie [hier](#).

Ausschreibung für ein Junior Visiting Fellowship

Das Deutsch-Ungarische Institut vergibt ab sofort **neue Stipendien als Junior Visiting Fellow** an interessierte **junge Wissenschaftler bis 35 Jahre aus dem deutschsprachigen Raum**. An unserem Institut bieten wir eine mehrmonatige Fellowship in einem internationalen Arbeitsumfeld mit **geisteswissenschaftlichem Fachbezug** und deutschsprachigem Team, inkl. An- und Abreise, Krankenversicherung, monatlichem Stipendium, Arbeitsplatz, Reisemöglichkeiten und Teilnahme an Veranstaltungen und internationalen Konferenzen, uvm. Dabei legen wir Wert auf einen professionellen und familienfreundlichen Ansatz. Genaue Details zur Stipendiums ausschreibung finden Sie [hier](#).

Vergangene Veranstaltungen

33 Jahre nach der Wiedervereinigung in Frieden und Freiheit ist Deutschland nach wie vor gespalten. Die Deutschen auf dem Gebiet der früheren DDR sehen manches anders als die Deutschen auf dem Gebiet der alten Bundesrepublik. Der renommierte deutsche Meinungsforscher **Hermann BINKERT**, Gründer und geschäftsführender Gesellschafter des Meinungsforschungsinstituts INSA-CONSULERE, erläuterte am Mittwoch, den **5. Juli 2023**, auf Einladung des **Deutsch-Ungarischen Instituts für Europäische Zusammenarbeit am Mathias Corvinus Collegium (MCC)** und des **Nézópont Institutes**, was Meinungsforschung leisten kann, aber auch warum Meinungsbildung so wichtig ist. Binkert hielt seinen Vortrag mit dem Titel „**Deutschland – ein gespaltenes Land?**“ vor einem reichen Publikum von circa 70 Leuten im MCC Scruton Café in Budapest. Ergänzt wurde das Podium vom **Dr. Ágoston MRÁZ**, Direktor von Nézópont. Moderiert wurde der Abend von **Dr. Alexander GRAU**, Journalist, Philosoph und Visiting Fellow des Deutsch-Ungarischen Institutes. Zum Veranstaltungsbericht gelangen Sie unter diesem [Link](#).

Es gebe zwei Problem hinsichtlich der Masseneinwanderung: „Die Überforderung der Integration und das Entstehen von Parallelkulturen. Das andere liegt in der Verlogenheit unserer aktuellen Debatte, insbesondere in Deutschland. Denn was hier als Multikulturalität diskutiert wird, hat mit der historischen Tatsache der Multikulturalität europäischer Gesellschaften nichts zu tun.“ Mit diesen Worten fasste **Dr. Alexander GRAU**, Publizist, Philosoph, Journalist und derzeitiger Visiting Fellow des Deutsch-Ungarischen Instituts für Europäische Zusammenarbeit am Mathias Corvinus Collegium (MCC), die zentralen Problemstellungen seines 20-minütigen einleitenden Kurzvortrags zusammen, den er am **12. Juli 2023** im Rahmen der Veranstaltung „**Multikulturalismus – Traum oder Alptraum?**“ am **MCC Szeged** hielt. An Graus Vortrag schloss sich eine ca. einstündige Podiumsdiskussion, moderiert von **Alexander RASTHOFER**, Projektassistent für Forschung des Deutsch-Ungarischen Institutes, an. Klicken Sie auf diesen [Hyperlink](#), um den ausführlichen Bericht über die Veranstaltung zu lesen.

Zwischen dem **19.-23. Juli 2023**, reiste das Deutsch-Ungarische Institut für Europäische Zusammenarbeit nach Siebenbürgen auf die **32. Freie Sommeruniversität Bálványos in Bad Tuschnad/Tusnadfürdő im Szeklerland**, besser bekannt unter ihrem Namen Tuszványos. Begleitet wurde die Reise von den deutschsprachigen Gästen und Experten des Institutes, **Wolf ILLNER**, Militärberater des Oberbefehlshabers der ungarischen Verteidigungsstreitkräfte, **René NEHRING**, Chefredakteur der Preußischen Allgemeinen Zeitung, sowie **Frank SPENGLER**, Berater am Deutsch-Ungarischen Institut für Europäische Zusammenarbeit, die im Rahmen des Tuszványos-Festivals ein Diskussionspanel auf der gemeinsamen Bühne des Mathias Corvinus Collegiums (MCC), des Zentrums für Grundrechte (Alapjogokért Központ) und Depo abhielten. Die Podiumsdiskussion „**Once a role model, now left behind? Germany under the microscope**“ am Donnerstagsmorgen des 20. Juli wurde von **Martin BÖHM**, Forschungs koordinator des Instituts, moderiert und drehte sich um die gesellschaftliche Situation und die politischen Prozesse in Deutschland.



Sebastian Kurz und Zoltán Szalai diskutieren auf dem MCC-Feszt

Mit 250 Referenten, mehr als 120 Fachprogrammen, rund 50 Musikveranstaltungen und 100 Ausstellern auf der sogenannten „Edu-Promenade“ war das diesjährige **MCC Fest** zum dritten Mal ein großer Erfolg. Die vom Mathias Corvinus Collegium (MCC) in **Esztergom** organisierte Veranstaltung lockte zwischen dem **27. und 29. Juli 2023** rund 47.000 Besucher an. Zahlreiche ungarische und internationale Experten, Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens und Akademiker nahmen am Festival teil: 60 Panelisten aus mehr als 15 Ländern folgten der Einladung der Organisatoren. Starredner war der ehemalige österreichische Bundeskanzler, **Sebastian KURZ**, der über die ausgezeichneten zwischenstaatlichen Beziehungen zwischen Österreich und Ungarn sowie deren strategische Bedeutung sprach. Das **Deutsch-Ungarische Institut für Europäische Zusammenarbeit** veranstaltete eine Podiumsdiskussion unter dem Titel **Germany from first hand: migration, society, politics**, an der **Prof. Dr. Susanne SCHRÖTER**, Leiterin des Frankfurter Forschungszentrums Globaler Islam, **Prof. Dr. Oliver W. LEMBCKE**, Professor für Politikwissenschaft an der Ruhr Universität Bochum, und **Prof. Dr. Michael SOMMER**, Professor für Alte Geschichte an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg, teilnahmen. Die Diskussion wurde von **Bence BAUER** moderiert.

Mehr Informationen zum diesjährigen MCC Feszt finden Sie [hier](#), einen Bericht zur Podiumsdiskussion mit Sebastian Kurz [hier](#). Weitere Einblicke in die Veranstaltung „Germany from first hand: migration, society, politics“ erhalten Sie [hier](#). Insbesondere möchten wir Ihnen die Lektüre des Artikels „**Orbán's Elitenschmiede**“ des FAZ-Auslandskorrespondenten **Stephan LÖWENSTEIN** empfehlen, der dem Mathias Corvinus Collegium und dem MCC Feszt einen ausführlichen, kritischen Artikel gewidmet hat. Unter diesem [Link](#) gelangen Sie zur Schrift.

Das **Deutsch-Ungarische Institut für Europäische Zusammenarbeit** am Mathias Corvinus Collegium und die **Deutsch-Ungarische Gesellschaft in der Bundesrepublik Deutschland e.V.** veranstalteten vom 6. bis zum 10. August **zum zweiten Mal** das **Deutsch-Ungarische Summercamp** im Cholnoky Jenő Kinder- und Jugendhafen und Studentenlager des Mathias Corvinus Collegium in **Révfülöp am Balaton/Plattensee**. Beim diesjährigen Summercamp nahmen 22 junge Deutsche und Ungarn teil, die neben erfrischenden Freizeitaktivitäten an spannenden Podiumsdiskussionen und Workshops teilnahmen. Einen ausführlichen Bericht finden Sie auf unserer [Website](#).

Boris PALMER, Oberbürgermeister der Universitätsstadt Tübingen, ist einer der bekanntesten und erfolgreichsten, aber auch umstrittensten Bürgermeister Deutschlands. Auf Einladung des Deutsch-Ungarischen Instituts für Europäische Zusammenarbeit hielt er am **5. September 2023** einen Vortrag mit dem Titel „**Über die grüne Grenze**“, in dem er über seine bundespolitischen Ansichten, kommunalpolitischen Aktivitäten und die deutsch-ungarischen Beziehungen sprach. Mehr als 100 Gäste wohnten der Veranstaltung **im Scruton Café des Mathias Corvinus Collegium (MCC)** bei, das an jenem Abend bis zum letzten Platz gefüllt war. Weitere 75 Zuschauer verfolgten den Vortrag mit anschließender Podiumsdiskussion live per Online-Zuschalte. Den Veranstaltungsbericht finden Sie [hier](#).

Bevorstehende Veranstaltungen

Am **20. September 2023** um 15.00 Uhr hält **Dr. Prinz Asfa-Wossen ASSERATE**, politischer Berater und Autor des Bestsellers „Manieren“ einen Vortrag zum Thema „**The Legacy of an Emperor — The Role and Influence of Haile Selassie in the Horn of Africa**“ im Scruton Café des **Mathias Corvinus Collegiums**. Die Veranstaltung, welche gemeinsam vom Migrationsforschungsinstitut und Deutsch-Ungarischen Institut für Europäische Zusammenarbeit organisiert wird, findet in englischer Sprache statt. Weitere Informationen und die Möglichkeit zur Registration finden Sie [hier](#).

Prof. Dr. Michael HÜTHER, Direktor des Deutschen Instituts für Wirtschaft Köln, hält am **21. September 2023** um 17.00 Uhr einen Vortrag mit dem Titel „**Welche Zukunft hat die Soziale Marktwirtschaft?**“ im Scruton Café des **Mathias Corvinus Collegiums**. Die Veranstaltung des Deutsch-Ungarischen Instituts wird in Zusammenarbeit mit der Konrad-Adenauer-Stiftung Ungarn organisiert. Mehr zur Veranstaltung können Sie in Kürze auf unserer Website finden.

Veröffentlichungen

„Die Ungarn haben kein Problem damit, auf Tausend Jahre Geschichte seit Stephan dem Heiligen zurückzublicken. Die meisten Deutschen denken aber bei tausendjähriger Geschichte nicht an das elfte oder zehnte Jahrhundert, sondern an das Tausendjährige Reich der Nationalsozialisten“ – sagt **Prof. Dr. Werner PATZELT** in einem **Interview** mit Chefredakteur **René NEHRING** in der **Preußischen Allgemeinen Zeitung**, das anlässlich der Veröffentlichung seines Buches „Ungarn verstehen“ geführt wurde. Das Interview können Sie [hier](#) nachlesen. An gleicher Stelle möchten wir das **Daily-Spezial der Weltwoche** unter dem Titel **Orbán's Ungarn: Politologe Werner J. Patzelt über das am meisten missverstandene Land Europas** empfehlen, das der Chefredakteur des konservativen Schweizer Blatters, Roger KÖPPEL, mit dem Politikwissenschaftler anfertigte. Zu diesem Video-Interview gelangen Sie über die Website der [Weltwoche](#).

„**Die Welt im Jahre 2023: Deutschland**“ – unter diesem Titel analysiert **Bence BAUER**, Direktor des Deutsch-Ungarischen Instituts, die wichtigsten Ereignisse der vergangenen Monate in der politischen Landschaft Deutschlands und gibt ein Lagebild der gesellschaftlichen Stimmung. Die Analyse können Sie auf unserer [Website](#) abrufen.

In seinem Artikel „**Attraktive Aspekte - Immer mehr Deutsche ziehen nach Ungarn. Was ist der Grund dafür?**“ skizziert **Bence BAUER**, Direktor des Deutsch-Ungarischen Instituts, die Vorliebe vieler Deutscher für Ungarn, die immer öfter in der Entscheidung mündet, auszuwandern. Den Artikel erreichen Sie auf [Corvinák.hu](#).

Besuchstipp



Jugendstil-Palast von Ferenc Raichle in Szabadka Quelle: visitsubotica.rs

Das nordserbische Subotica, den Ungarn besser bekannt als Szabadka, liegt nur 10 Kilometer von der ungarischen Grenze entfernt und ist eine der beeindruckendsten Städte des Karpatenbeckens. Kulturell ist sie äußerst vielseitig, so sind etwa ein Drittel der Einwohner Ungarn, ein weiteres Drittel Serben, und der Rest entfällt auf zahlreiche andere Minderheiten. Seine Blütezeit erlebte es vor dem Anschluss an Serbien infolge des Ersten Weltkrieges, wovon einige der prächtigsten Bauten der ungarischen Sezession zeugen, so das Rathaus, der Raichle-Palast oder die Synagoge, die anlässlich der Renovierung im März 2018 gemeinsam von Ministerpräsident Viktor Orbán und Serbiens Präsident Alexander Vučić wiedereröffnet wurde. Maria-Theresiopel, so der deutsche Name der Stadt, war im Jahre 1910 sogar die drittgrößte Stadt Ungarn war, nach Budapest und Szeged und vor Debrecen. Heute bildet es das Zentrum der ungarischen Minderheit in Serbien und ist nach wie vor wirtschaftlicher Motor der Vojvodina.

Der **Monatsbrief Ungarn** wird auch in der Folge immer am ersten Mittwoch des Monats in Ihrem E-Mail-Fach zu finden sein.

Impressum: Deutsch-Ungarisches Institut für Europäische Zusammenarbeit

Direktor: Bence Bauer

Zuständige Mitarbeiter: Alexander Rasthofer, Martin Josef Böhm

Büro: 1113 Budapest, Tas Vezér u. 3-7

Postadresse: 1518 Budapest, Pf. 155

Web: <https://www.deutsch-ungarisches-institut.hu/>

E-Mail: mni@mcc.hu